

Burger-Post

70. Jahrgang

der Burgergemeinde Steffisburg



Totes Holz bildet einen optimalen Nährboden für *Pilze*

Wer die Augen offen hält,
kann ihre Schönheit im Wald bewundern.



Bilder: Christian Schlapbach

Aus dem Inhalt

Seite

| | |
|---|---------|
| • Einladung zur Burgerversammlung vom 7. Mai 2018 | 4 |
| • Bericht des Präsidenten | 6 – 8 |
| • 30 Jahre im Dienste der Bürgergemeinde | 9 – 10 |
| • Forstbericht 2017 | 11 – 13 |
| • TREEART | 14 – 15 |
| • Einbürgerungen | 16 |
| • Burgerspiegel | 17 – 23 |
| • Fotorätsel | 23 |
| • Jahresrechnung 2017 | 24 – 26 |
| • Ihre Seite | 27 |

KONTAKTE

VERWALTUNG

| | | |
|---------------------------------|-------------------------------|-----------------|
| Präsident | Schlapbach Christian | 033 / 437 55 02 |
| Burgerschreiberin und Kassierin | Barben Silvia | 033 / 438 09 88 |
| Mail | burgergemeinde@steffisburg.ch | |

FORSTBÜRO

| | | |
|-----------------|------------------------|-----------------|
| Förster | Allenbach Daniel | 033 / 438 09 87 |
| Forstsekretärin | Ryser Romana | 033 / 438 09 89 |
| Mail | forsten@steffisburg.ch | |

| | | |
|----------|-----------------------------------|-----------------|
| Adresse | Scheidgasse 11, 3612 Steffisburg | |
| Fax | | 033 / 438 09 85 |
| Homepage | www.burgergemeinde-steffisburg.ch | |

| | | |
|---------------------|---------------------------|-----------------------|
| Büro-Öffnungszeiten | Montag, Mittwoch, Freitag | von 08.00 – 12.00 Uhr |
|---------------------|---------------------------|-----------------------|

BURGERRAT

| | | AMTSZEIT VON | AMTSZEIT BIS |
|-----------------|----------------------|--------------------------|--------------|
| Präsident | Schlapbach Christian | als Burgerrat 2005 | 2008 |
| | | als Präsident 2009 | 2020 |
| Vizepräsidentin | Frey-Rychiger Katrin | als Burgerrat 1997 | 2003 |
| | | als Vizepräsidentin 2004 | 2021 |
| Burgerräte | Stauffer Sandro | 2009 | 2020 |
| | Spring Gerhard | 2012 | 2019 |
| | Baumann Marlis | 2015 | 2018 |

Die Amtsdauer der Burgerräte beträgt vier Jahre; das Amt beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember (OgR Art. 20). Die Burgergemeinde Steffisburg kennt keine Amtszeitbeschränkung.

BANNWARTE

| | | |
|--------------------------|-------------------|-----------------|
| Bezirk | | |
| Hartlisberg - West - Ost | Schlapbach Rudolf | 033 / 437 48 65 |
| Muri - Zulg - Stutz | Spring Heinz | 033 / 437 72 41 |

RECHNUNGSPRÜFUNGSORGAN

| | |
|---|---------------|
| Finances Publiques | seit Mai 2006 |
| AG für öffentliche Finanzen und Organisation, Bowil | |
| vertreten durch Berger Heinz, Betriebsökonom HWV | |

SOMMERFERIEN: FORSTSEKRETARIAT UND VERWALTUNG

Unser Büro bleibt von Montag, 16. Juli bis und mit Sonntag, 05. August 2018 geschlossen.

Wir möchten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, ganz herzlich zur Bürgergemeindeversammlung einladen.

BURGERGEMEINDEVERSAMMLUNG
MONTAG, 07. MAI 2018, 20.00 UHR
HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE DER REGION THUN
SCHEIDGASSE 19, 3612 STEFFISBURG

TRAKTANDEN

1. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten
 - Entschuldigungen, Anzahl der Stimmberechtigten, absolutes Mehr
 - Protokoll der Bürgergemeindeversammlung vom 04. Dezember 2017
 - Wahl der Stimmenzähler
2. Berichte: - des Präsidenten
- des Försters
3. Jahresrechnung 2017: Genehmigung
 - Rechnung Forst
 - Rechnung Bürgergut
 - Investitionsrechnung
 - Nachkredite
4. Aufnahme in das Bürgerrecht der Bürgergemeinde Steffisburg
5. Verschiedenes

Anschliessend an die Versammlung sind Sie zu einem Imbiss eingeladen.
Das erste Getränk wird von der Bürgergemeinde offeriert.



Brennholz-Gutscheine

**Wer an der Burgerversammlung vom 7. Mai 2018 teilnimmt,
erhält einen Gutschein für 2 Rugel Brennholz.**

**Das Bürgerholz kann am Mittwoch, 7. November 2018,
von 8 – 12 Uhr abgeholt werden**



Bild: Daniel Allenbach

RÜCKBLICK AUF DIE BÜRGERGEMEINDEVERSAMMLUNG VOM 04. DEZEMBER 2017

Der Bürgerpräsident durfte 64 stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger sowie 3 nicht stimmberechtigte Personen begrüßen. In Steffisburg wohnten Ende November 2017 319 Bürgerinnen und Bürger.

Christian Schlapbach blickt auf ein intensives Jahr zurück. An 11 ordentlichen Sitzungen (inkl. Klausur) hat der Burgerrat die Geschäfte der Bürgergemeinde engagiert bearbeitet.

Die gesetzten **Jahresziele 2017** sind erreicht worden oder müssen weiter verfolgt werden:

Die **Um- und Ausbaurbeiten im Bauernhaus** laufen nach Plan. Die Grosswohnung kann vor Weihnachten bezogen werden und die 4½-Zimmerwohnung sollte Ende Januar 2018 bezugsbereit sein. Die Kosten bewegen sich innerhalb des bewilligten Kredits. Nach der Abstimmung vom 26.11.2017 ist die Grundlage für die Umzonung und für Verhandlungen zur Realisierung der **Sportstätte Eichfeld** gegeben.

Ende Juni wurde mit dem Eingang des vereinbarten Betrags der **Verkauf der Autex-Parzelle** erfolgreich abgeschlossen.

An der Bürgerversammlung konnten den Ehepaaren Eva und André Beyeler, Katharina und René Blumer sowie Herrn Hans Ulrich Grossniklaus die **Bürgerbriefe** übergeben werden.

Der Burgerrat hat den **Voranschlag 2018** an seiner Sitzung vom 16. Oktober 2017 genehmigt.

Für das Bürgergut wird mit einem Nettoertrag von CHF 30'820.00 und im Forst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 23'000.00 gerechnet.

Daraus resultiert für die Bürgergemeinde ein **Ertragsüberschuss** von **CHF 7'820.00**.

Der Aufwandüberschuss Forst wird über den Forst-Reservefonds ausgeglichen (Stand vor dem Rechnungsabschluss 2017: CHF 296'830.52).

Damit der Burgerrat für mögliche Projekte über genügend Handlungsspielraum verfügt, werden **CHF 20'000.00 Planungskredit** genehmigt. Für **dringliche Renovationsarbeiten im Jahr 2018** wird mit dem genehmigten Antrag des Burgerrats von **CHF 50'000.00** eine Handlungsgrundlage für allfällige Sofortmassnahmen geschaffen.

Katrin Frey-Rychiger (Vizepräsidentin) wurde vom Burgerrat zur **Wiederwahl** vorgeschlagen. Gemäss OgR Art. 55 gilt die vorgeschlagene Kandidatin als gewählt, da der Antrag von der Versammlung nicht ergänzt wurde.

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Burgerrat und Bürgerbüro

Seit unserer Burgerversammlung vom Dezember 2017 prägten – nebst dem Courant Normal - folgende Ereignisse das Geschehen unserer Burgergemeinde:

- Abschluss der Bauarbeiten am um- und ausgebauten Bauernhaus und Bezug der Wohnungen durch die Mieter.
- Nachfrage nach zusätzlichen Schulräumen durch die HPS.
- Bewältigung der Folgen des Sturms «Burglind».
- Am 31.01.2018 führte der Burgerrat seine jährliche Klausursitzung durch

Wie immer möchte ich es nicht unterlassen, all denjenigen meinen verbindlichen Dank auszusprechen, die mich mit Rat und Tat unterstützen. Dieser geht vorab an meine Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Burgerrat. Unserem Förster Daniel Allenbach gebührt, zusammen mit den Forstwarten Heinz Spring und Ruedi Schlapbach sowie den Waldarbeitern, Dank und Anerkennung für die grosse Arbeit im Forst. Gerade die Aufräumarbeiten nach dem Sturm «Burglind» verlangten von ihnen ein äusserst professionelles und vorsichtiges Vorgehen. Sie haben diese Aufgabe mit Bravour gemeistert. Mein Dank geht aber auch an die Burgerschreiberin/kassierin Silvia Barben sowie an unsere Forstsekretärin Romana Ryser. Zusammen bilden sie ein wirkungsvolles und sympathisches Team und erledigen die ihnen zufallenden Aufgaben zu unserer vollen Zufriedenheit. Peter Frey darf ich wiederum für seine interessanten und von den Lesern der Burgerpost sehr geschätzten Beiträge in Form des „Burgerspiegels“ danken. Aber auch Hans Jakob Joder danke ich für seine grosse Arbeit in unserem historischen Archiv. Sie erfüllen freiwillig und mit viel Herzblut wichtige Aufgaben beim Erhalten des historischen Erbes der Burgergemeinde.

Nun zu den einzelnen Geschäften.

Entwicklung Oberdorf und Burgergemeinde

Die überarbeitete Überbauungsordnung liegt nun vor. Der Burgerrat wird sich damit auseinandersetzen und allenfalls eine Einsprache oder Rechtsverwahrung vornehmen. Eine erste Beurteilung zeigt, dass die geplante Einfahrt an der Scheidgasse in die grosse, öffentliche Einstellhalle nicht mehr gegenüber dem Parkplatz der Burgergemeinde, sondern auf der Höhe zwischen Doktorhaus und Bäckerei Galli geplant ist. Gegenüber dem Parkplatz der Burgergemeinde ist noch die Einfahrt für die privaten Benutzer der neu erstellten Wohnungen vorgesehen. Die befürchtete Beeinträchtigung des Betriebes der Burgerverwaltung reduziert sich damit gegenüber dem ursprünglichen Projekt erheblich.

Ortsplanungsrevision – Wärmeverbund

Die Vizepräsidentin und der Präsident haben an den öffentlichen Mitwirkungsveranstaltungen für die Revision der Ortsplanung teilgenommen. In der Presse wurde mehrmals über deren Ergebnisse berichtet. Aus Sicht der Burgergemeinde kann festgehalten werden, dass Umzonungen von Landwirtschaftsland in Bauland im Bereiche unserer Parzellen nicht vorgenommen werden können. Auch aus diesem Grunde ist die Errichtung einer Heizzentrale für eine Holzschnitzelfeuerung am vorgesehenen Standort vis-à-vis vom Hauptgebäude der HPS nicht möglich.

Eine teilweise Überbauung des südlichen Teils des Parks der Villa Schüpbach kann dagegen ins Auge gefasst werden. Eingezont als «Zone für öffentliche Nutzung», ist dies bereits im heutigen Baureglement vorgesehen. Insofern ein öffentlicher Nutzen geltend gemacht werden kann, würde eine Überbauung in diesem Bereich also möglich sein. Aus den bisherigen Zwischenergebnissen der Zonenplanung geht zudem hervor, dass die Bedeutung unserer Wälder als Naherholungsgebiete noch zunehmen wird. Der Burgerrat wird diesen Teil der Zonenplanung mit besonderem Interesse verfolgen.

Waschhaus

Der Schulbetrieb der HPS läuft normal und die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen erfolgt reibungslos.

Villa Schüpbach

Die Einwohnergemeinde hält für die kommenden Jahre am Standort der Tagesschule im Erdgeschoss fest. Die HPS ihrerseits wird die Räumlichkeiten im 1. und 2. OG vermehrt als Klassenzimmer nutzen. Daraus ergeben sich Bedürfnisse nach Verbesserungen bei der Beleuchtung der Räume. Diese Investitionen wurden teilweise bereits vorgenommen oder werden in den kommenden Ferien noch ausgeführt. Es kann davon ausgegangen werden, dass die HPS die Räumlichkeiten in der Villa Schüpbach noch für Jahre nutzen wird.

Pavillons, KITA Tigerente

Seit der letzten Berichterstattung ergeben sich keine neuen Erkenntnisse. Der Betrieb der KITA und die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen laufen zur allseitigen Zufriedenheit. Baulich sind die Pavillons aber in einem immer schlechteren Zustand und bedingen laufend Unterhaltskosten in relativ grossem Umfang. Grundsätzliche Überlegungen über das weitere Vorgehen sind deshalb notwendig. Dazu wird der neu zusammengesetzte Vorstand des Vereins Tigerente miteinbezogen werden.

Bauernhaus

Kurz vor Weihnachten 2017 konnte die Grossfamilie Mosimann die auf zwei Stockwerke verteilte 11 ½-Zimmerwohnung beziehen. Per Ende Januar 2018 konnte auch die 4 ½-Zimmerwohnung im Dachgeschoss von den neuen Mietern bezogen werden. Bei Drucklegung der vorliegenden Bürgerpost sind noch einige kleine Abschlussarbeiten – namentlich an der Umgebung – vorzunehmen. Somit ist es noch nicht möglich die Schlussabrechnung an der Burgerversammlung vom 07.05.2018 zu präsentieren. Es kann aber bereits festgehalten werden, dass wir brutto eine kleine Kostenüberschreitung zu verzeichnen haben werden. Dies ist bei einem solchem Umbauvorhaben kaum auszuschliessen. Nach Abzug der Beiträge für die Energiemassnahmen und der Denkmalpflege, werden wir netto eine Kostenunterschreitung vorweisen und somit den bewilligten Kredit einhalten können. Bezüglich Energieverbrauch kann bereits die Aussage gemacht werden, dass der Verbrauch an Brennholz bezogen auf den Kubikmeter umbauten Raum, auf ein Viertel des bisherigen Verbrauchs gesenkt werden kann. Dies ist erfreulich und entspricht somit den theoretischen Voraussagen.

Stöckli

Das bestehende Mietverhältnis wird aufrechterhalten. Eine Sanierung des Stöcklis wird erst bei Vorliegen von klaren Vorstellungen für eine zukünftige Nutzung wieder ins Auge gefasst.

Eichfeld / Sportstättenkonzept

Die Einwohnergemeinde hat im letzten Herbst den um ein Sportfeld reduzierten «Plan B» einer Volksabstimmung unterzogen. Die Bevölkerung von Steffisburg genehmigte die Vorlage der Einwohnergemeinde mit grossem Mehr. Bei Drucklegung dieser Bürgerpost sind die Unterlagen noch beim Kanton zur Genehmigung. Sobald diese vorliegen werden, beginnt der Gemeinderat mit den Verhandlungen mit den betroffenen Grundeigentümern. Der Burgerrat hält dabei an seiner Haltung fest. Er ist bereit zu einer Lösung beizutragen, legt aber Wert darauf, dass für unseren Pächter genügend Land für eine wirtschaftliche Bewirtschaftung bleibt.

Forststrategie

Die ursprünglich geplante Zusammenarbeit mit mehreren anderen Waldbesitzern muss aus verschiedenen Gründen vorläufig aufs Eis gelegt werden. Wann wir die diesbezügliche Arbeit wieder aufnehmen, wird später entschieden. Die Bürgergemeinde wird deshalb in nächster Zeit nach Möglichkeiten suchen, die Zusammenarbeit insbesondere mit der Einwohnergemeinde noch zu verbessern. Wir erwarten dadurch insbesondere Synergiegewinne im administrativen Bereich.

Einbürgerungsreglement

Wie an anderer Stelle dieser Bürgerpost dargelegt ist, kann die Bürgerversammlung wiederum über ein Einbürgerungsgesuch eines Ehepaars befinden. Der Burgerrat gibt seiner Freude über das Interesse der Gesuchstellenden Ausdruck und empfiehlt einstimmig das Gesuch zu bewilligen. Nach der Zustimmung der Bürgerversammlung zum Gesuch, wird dieses an die zuständige kantonale Stelle weitergeleitet. Anschliessend an die Einwilligung durch den Kanton und der Bezahlung der Einbürgerungsgebühren, können der neuen Bürgerin und dem neuen Bürger an der Bürgerversammlung vom Dezember 2018 die Bürgerbriefe überreicht werden. Wir freuen uns schon jetzt auf den sicher wiederum feierlichen Akt.

Der Burgerrat hat sich auch für 2018 Ziele für sein Wirken gesetzt:

- Die Um- und Ausbauarbeiten des Bauernhauses werden im Rahmen des Kredites von CHF 1'350'000.00 abgeschlossen.
- Ein Konzept für die Weiterentwicklung der Liegenschaften liegt vor.
- Eine Strategie für den Forstbetrieb und zur Erreichung einer ausgeglichenen Forstrechnung liegt vor.
- Die Interessen der Bürgergemeinde sind bei der Umsetzung des Sportstättenkonzepts der Einwohnergemeinde gewahrt.
- Die Bürgergemeinde nimmt ihre Interessen bei der Entwicklung des Oberdorfes wahr.

Der Burgerrat wird alles daran setzen die obigen Ziele zu erreichen. Dazu sind etliche Sitzungen und Besprechungen mit den jeweiligen Partnern notwendig. Es wird uns darum gehen, bei unseren Beschlüssen stets die Nachhaltigkeit im Auge zu haben und bei den baulichen Massnahmen einen Beitrag zur Reduktion des Energieverbrauchs zu leisten.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern von Herzen eine schöne Sommerzeit und freue mich auf möglichst viele persönliche Kontakte.

Der Präsident
Christian Schlapbach

30 JAHRE IM DIENSTE DER BURGERGEMEINDE

ZUM DIENSTJUBILÄUM VON FÖRSTER DANIEL ALLENBACH



In der Bürgerpost I/13 hat Präsident Christian Schlapbach (CS) aus Anlass des 25. Dienstjubiläums von Förster Daniel Allenbach (DA) mit ihm ein Interview durchgeführt. Es ging damals im Wesentlichen um Fragen zu seiner Wahl, zu den Auswirkungen des Sturmes Lothar sowie den Veränderungen und Wechsel im ersten Vierteljahrhundert seines Wirkens. In den inzwischen verflossenen fünf Jahren ergaben sich im Arbeitsbereich von Daniel Allenbach wiederum einige Veränderungen.

CS: Aus meiner Sicht ist die wesentlichste Veränderung in Deinem Arbeitsgebiet die Neuorganisation der Waldabteilungen und die Neubesetzung des Kantonsoberförsters und somit der Wechsel im Bereiche Deiner fachlichen Vorgesetzten. Neu gehört das Forstrevier zur Waldabteilung «Voralpen». Wie hast Du diesen Wechsel erlebt und was ist für Dich neu geworden?

DA: *Nach gewissen Startschwierigkeiten der Waldabteilung "Voralpen" läuft die Zusammenarbeit zur gegenseitigen Zufriedenheit. Alles ist jedoch viel grösser und damit unpersönlicher geworden. Die Zahl der Ansprechpersonen hat zugenommen. Dies erleichtert die Zusammenarbeit nicht immer.*

CS: Die Lage auf dem Holzmarkt hat sich in den letzten fünf Jahren (leider) nicht verbessert. Der Kampf um eine ausgeglichene Forstrechnung geht weiter. Mit welchen Massnahmen kann der Forstbetrieb der Burgergemeinde aus eigener Kraft das Rechnungsergebnis verbessern?

DA: *Das Problem gleicht der Quadratur des Kreises. Wäre es so einfach, hätten wir die Lösung schon gefunden. Wir suchen und realisieren schon seit mehreren Jahren Optimierungsmöglichkeiten. Als Beispiele weiterer Optimierungsmöglichkeiten möchte ich erwähnen:*

- vermehrter Einsatz von voll mechanisierten Erntemaschinen
- neue Organisationsstruktur, dadurch mehr unternehmerische Freiheiten und Abbau des Verwaltungsaufwandes.

CS: Vom Kanton wird gefordert, dass sich die Forstbetriebe vermehrt zu grösseren Organisationseinheiten zusammenschliessen sollten. Dadurch soll ihre Stellung auf dem Holzmarkt gegenüber den Holzkäufern gestärkt werden. Wie beurteilst Du diese Forderung?

DA: *Da sehe ich keine grosse Wirkung. Wir beliefern zum Teil Nischenplayer, welche bessere Preise bezahlen als die Grosssägereien.*

CS: Die Klimaerwärmung und ihre Folgen sind auch in unseren Wäldern spürbar. Kannst Du diesbezüglich konkrete Beispiele nennen?

DA: *Das ist ein langfristiger Prozess. Im Moment sind noch keine grösseren Veränderungen sichtbar. Wir sind in einer Region, in welcher die Auswirkungen weniger dramatisch sein werden als im Mittelland oder in den Alpen. Im Mittelland muss mit einer starken Reduktion der Fichtenbestände gerechnet werden und in den Alpen wird sich die Waldgrenze nach oben verschieben.*

CS: Mit welchen weitsichtigen Massnahmen können wir versuchen die Folgen der Klimaerwärmung positiv zu beeinflussen?

DA: *Indem wir die Vielfalt der Baumarten fördern. Damit erreichen wir eine Risikoverminderung. Die Veränderungen werden sich erst in einigen Jahren wirklich zeigen. Die Entwicklung muss laufend verfolgt werden.*

CS: Die Bedeutung unserer Wälder als Naherholungsgebiete von Steffisburg nimmt weiter zu. Leider nimmt aber das Verständnis für die Anliegen der Waldbesitzer nicht entsprechend zu und die Wälder werden immer mehr als Allgemeingut betrachtet. Mit welchen Massnahmen können wir diesbezüglich noch mehr Aufklärungsarbeit leisten?

DA: *Zusätzlich zu den bereits durchgeführten öffentlichen Waldtagen und vermehrten Führungen für interessierte Kreise, ist vor allem in den Schulen vermehrte Aufklärungs- und Informationsarbeit zu leisten.*

CS: Zum Abschluss kannst Du uns noch Deinen grössten Wunsch für die kommende Zeit im Zusammenhang mit dem Forstbetrieb Steffisburg verraten.

DA: *Mein grösster Wunsch ist es, dass wir trotz des finanziellen Druckes unsere Wälder auch in Zukunft naturnah bewirtschaften können. Auch wünsche ich mir, dass wir in den kommenden Jahren nie mehr einen Sturm im Ausmasse des Lothars erleben werden.*

Lieber Dani, ich danke Dir für dieses Gespräch und danke Dir im Namen des Burgerrates und der Burgergemeinde für Deinen Einsatz zum Wohle unserer Wälder. Wir stellen fest, dass die Herausforderungen an die Forstverantwortlichen in den letzten 30 Jahren zwar geändert haben, aber nicht kleiner geworden sind – im Gegenteil. Ich weiss, dass Du bereit bist, Dich diesen Herausforderungen zu stellen. Der Burgerrat ist bereit seinen Beitrag dazu zu leisten und Dich in Deinen Bemühungen zu unterstützen. Wir wünschen Dir für die kommende Zeit gute Gesundheit und viele schöne Erlebnisse in Deinen Wäldern.

Interview und Foto: Christian Schlapbach

FORSTBERICHT 2017

Forstverwaltung

Das vergangene Jahr war geprägt von seiner Ausgeglichenheit, das heisst, es haben keine besonders extremen Ereignisse stattgefunden. Dank der guten Witterung für den Wald, hat sich die Borkenkäfersituation entspannt und normalisiert.

Waldkulturen, Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden 25 Stück Lärchen und 25 Stück Douglasien (Jungpflanzen) im Bürgerwald gesetzt. Mit unserer Strategie, naturnahe Wälder zu fördern und zu erhalten wird auch die natürliche Verjüngung gefördert und erreicht.

Pflegearbeiten wurden 0.51 ha in Schlagpflege, 2.52 ha in Biodiversität und 1.62 ha beim Stumpfen, also zusammen rund 4.65 ha (Vorjahr 8.40 ha), bearbeitet.



Biodiversitätsholzschlag im Siechenboden.

Holznutzung

Die nach „Lothar“ angepasste ordentliche Jahresnutzung (Hiebsatz) beträgt versuchsweise, wie im Budget vorgesehen, 2'400 m³.

Die Zusammensetzung der Jahresnutzung sieht wie folgt aus:

| Holz in m ³ | 2017 | | 2016 | | 2012 | | 1999 | |
|------------------------|--------------|-------------|--------------|-------------|--------------|-------------|--------------|-------------|
| Stammholz | 1'888 | 73% | 1'606 | 63% | 1'884 | 73% | 3'358 | 88% |
| Industrieholz | 261 | 10% | 304 | 12% | 298 | 11% | 191 | 5% |
| Brennholz | 450 | 17% | 649 | 25% | 440 | 16% | 256 | 7% |
| Total | 2'599 | 100% | 2'559 | 100% | 2'622 | 100% | 3'805 | 100% |

Von der Gesamtnutzung von 2'599 m³ waren 211 m³ (Vorjahr 406 m³) oder 8% (16%) Zwangsnutzungen und 2'388 m³ oder 92% (84%) normale Nutzung. Dabei sind die vorzeitigen Nutzungen durch Mistelbefall im Hartlisbergwald die Hauptursache. Dazu kamen noch einige Windfallschäden und Borkenkäferbefall (Kupferstecher) im Frühsommer.

Die Übernutzung von 199 m³ (Vorjahr 159 m³), oder rund 8% (7%), ist bei tiefen Holzpreisen aber guter Nachfrage beim Nadelholz, durch die erwähnten Zwangsnutzungen entstanden.



So nicht!
Illegaler Lagerplatz am Waldrand.

Holzverkauf

Auf diversen Absatzkanälen an rund 20 angestammte Käufer des Stamm- und Industrieholzmarktes aus der näheren und weiteren Region, konnte alles Holz verkauft werden. Die Nachfrage beim Nadelholz und Laubholz war gut, die Preise sind aber weiterhin im Keller. Hier wieder ausführliche Zahlenvergleiche mit anderen Jahren.

| | 2017 | 2016 | 2014 | 1999 |
|---------------|------------|------------|------------|-----------------------------|
| Stammholz | CHF 98.81 | CHF 85.92 | CHF 96.06 | CHF 107.73 / m ³ |
| Industrieholz | CHF 45.35 | CHF 47.92 | CHF 57.41 | CHF 41.91 / m ³ |
| Brennholz | CHF 104.86 | CHF 100.81 | CHF 107.25 | CHF 118.43 / m ³ |
| Durchschnitt | CHF 94.48 | CHF 85.08 | CHF 98.89 | CHF 106.97 / m ³ |

Im Vergleich zu 2016 ist der Durchschnittserlös um CHF 9.40 pro m³ angestiegen. Der höhere Erlös pro m³ ergibt sich vor allem aus dem höheren Nadelholzanteil von 71% (Vorjahr 65%) der Gesamtnutzung.



Besuch des Präsidenten bei der Holzerguppe von Heinz Spring (Bild links) und Ruedi Schlapbach (Bild rechts).

Holzrüstungskosten

Der Aufwand total im Konto Holzernte, ohne stehende Entastung (Stumpen), beträgt CHF 89.31 pro m³ (Vorjahr CHF 80.66) und ist somit um CHF 8.65 angestiegen. Der Aufwand ist von diversen Faktoren abhängig, so der Topographie, den Witterungseinflüssen, den Rück- und Bodenseilzugdistanzen der Holzschläge und Einsatzmöglichkeiten von Vollerntemaschinen. Zu beachten ist auch der frühe oder späte Holzschlagbeginn und die damit verursachten Lohn- und Maschinenkosten. Durch Unternehmerleistungen wurde Brennholz maschinell aufgerüstet und auch Holzschlagarbeiten ausgeführt.

Wegunterhalt

Nach den Holzschlagarbeiten mussten ordentliche Wegunterhaltsarbeiten ausgeführt werden, aber in kleinerem Rahmen als budgetiert. Wie alle 2 Jahre wurden wieder mit einer Mulchermaschine die Wegränder entlang der Waldwege bearbeitet.

Verbauung/Entwässerungen

In diesem Bereich wurden keine besonderen Massnahmen ausgeführt.

Arbeit für Dritte

Aufträge Arbeit für Dritte konnten ungefähr im Rahmen des Vorjahres ausgeführt werden, aber mehr als im Voranschlag vorgesehen waren.

Der Schreibende leistete für die Rechtsamegemeinde Buchholterberg-Wachseldorn-Oberei 389 Stunden, damit waren es 32 Stunden weniger als die 421 Stunden im Vorjahr.

Rechnungsergebnis

Die Rechnung schliesst im Vergleich zum Budget 2017 erfreulicherweise klar besser ab. Hier sind Minderaufwand in der Verwaltung, diverse Mehreinnahmen bei den Kantonsbeiträgen, Mehreinnahmen bei Arbeiten für Dritte und Minderaufwand beim Wegunterhalt sowie der Liegenschaftsverkauf an die Firma Autex die ausschlaggebenden Faktoren.



Rettingsübung im Hartlisberg.

Witterungsbericht und Gesundheitszustand unserer Wälder

Die Witterungsbedingungen im 2017 waren sehr unterschiedlich. Allgemein war der Winter sehr schneearm mit einem sehr kalten Januar und mit Rekordwärme im Februar. Der scharfe Nachtfrost vom 20./21. April verursachte grosse Schäden. Dem drittwärmsten Frühling folgte der drittwärmste Sommer in der 154-jährigen Messperiode mit extrem warmen Sommernächten im August. Nach einem kühlen September folgte ein sehr schöner und sehr trockener Oktober. Der Winter begann in höheren Lagen bereits anfangs November und bescherte den Skistationen schon früh genug Schnee. (Angaben Meteo Schweiz)



Schählschäden von Rothirschen an Douglasien.

Der Wald, das heisst Pflanzen und Bäume, reagiert auf unsere klimatischen und meteorologischen Bedingungen. Mit einer Niederschlagsmenge von 936.1 mm (Vorjahr 1131.3 mm) in Steffisburg (Angabe Frau Käthe Gempeler) war das vergangene Jahr sehr niederschlagsarm, vergleichsweise wie etwa 2015 und 2011. Die Sturmschäden anfangs 2018 und damit Holzmenngen, die im Wald liegen bleiben beinhalten viel Gefahrenpotential. Es ist damit zu rechnen, dass die Borkenkäferschäden im kommenden Sommer und Herbst wieder ansteigen werden. Entscheidend werden auch die Witterungsbedingungen im Frühling und Sommer sein.

**Daniel Allenbach
Förster**

Bilder: Daniel Allenbach

TREEART

Gerhard Spring, Mitglied des Burgerrats, hat schon als Kind eine besondere Beziehung zu Bäumen gehabt. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass er das Handwerk des Schreiners erlernt hat. In seiner Freizeit sucht Gerhard mit geschultem Auge nach „gewachsener Kunst“ in Form von Abnormitäten. Richtig ausgewählt und präsentiert entsteht daraus die entsprechende TREEART.

Gerhard, seit wann befasst du dich mit TREEART?

Rohlinge sammle ich seit vielen Jahren.

Nach welchen Kriterien wählst du die Holzstücke aus?

Nach Gefühl. Manchmal sehe ich schon das fertige Objekt.

Wie kombinierst du die entsprechenden Zusatzmaterialien wie Muscheln, Pflanzen, Steine, Metall etc.?

Viele Stücke entstehen nach mehrmaligem Ausprobieren oder nach verschiedenen Ansichtsweisen.

Womit beginnst du?

Immer mit dem Holz, falls notwendig, ergänzt mit einem Sockel.

Suchst du die Holzstücke oder lässt du dich inspirieren?

Ein gewünschtes Holzstück zu suchen ist mir bis anhin nicht gelungen. Ich nehme Rohlinge und setze Passendes zusammen.

Wie machst du auf deine Kunst aufmerksam?

Einerseits mit meiner Homepage www.treeart.ch, andererseits in Gesprächen mit vielen Leuten, mit denen ich zu tun habe. Ich habe auch diverse Ausstellungen bei Kunden oder Partnerfirmen.



Fichtenfindling aus meinem Pilzgebiet (geheim)
mit Stein aus dem Binntal auf Edelstahlsockel.



1



2



3



4



5



6



7



8

- 1 Findling aus dem Binntal im Wallis, als Dekosäule gedacht
- 2 Tannast mit Fliederkugel in Edelstahlring
- 3 Wurzel von der Grimsel mit Nussbaumkugel auf Metallsockel
- 4 Apfelbaum verziert als Deko
- 5 Sonnenverbrannte Wurzel mit Ahorn-Maserkugel
- 6 Schwemmholz Buche mit Nussbaumkugel
- 7 Schwemmholz aus dem Thunersee mit polierter Schnecke
- 8 Apfelbaum mit Nussbaumkugel auf Edelstahlständer

EINBURGERUNGEN

Erfreulicherweise ist wiederum ein konkretes Gesuch um Aufnahme in das Bürgerrecht von Steffisburg eingegangen, über das die Bürgergemeindeversammlung am 07. Mai 2018 befinden wird.

Gesuchsteller sind das Ehepaar

Heidi und Andreas Rubin-Künzi – Wolfgrubenweg 28 – 3612 Steffisburg

Nach dem Orientierungsgespräch mit dem Bürgerpräsidenten und der Einreichung der geforderten Unterlagen wurden die Gesuchsteller am 26. März 2018 zu einem Gespräch mit dem Burgerrat eingeladen.

Der Burgerrat stellt den Antrag an die Bürgergemeindeversammlung vom 07. Mai 2018 das vorliegende Gesuch zur Aufnahme in das Bürgerrecht von Steffisburg zu bewilligen.

Rückblick Burgerversammlung 04. Dezember 2017

Herzlich willkommen! Die neu aufgenommenen Bürgerinnen und Bürger erhalten die Bürgerbriefe.



Eva und André Beyeler-Schüpbach.



Katharina und René Blumer-Jenni.



Bürgerpräsident Christian Schlapbach und Hans Ulrich Grossniklaus.



Gesamtbürgerrat mit den neuen Bürgerinnen und Bürgern.

Bilder: Daniel Alllenbach

Burgerspiegel = 2018 = 1

Denkwürdiges und „Müsterli“ aus dem Zeit- & Dorfgeschehen vor 100 Jahren *Historischer Rückblick in eine schwere Zeit vor 100 Jahren - um 1918*

Der Erste Weltkrieg war ein totaler Krieg. Nach anfänglicher Kriegskonjunktur stürzte die Schweiz in eine schwere Wirtschaftskrise; die Sicherung der Landesversorgung mit Rohstoffen und Lebensmitteln war infrage gestellt, am Ende des Krieges gab es eine schwere Wirtschaftskrise, Landesstreik, Entlassungen. Vom Bundesarchiv erfahren wir dazu Näheres: Die Schweiz durchlebte den 1. Weltkrieg unter dem Schutz der bewaffneten Neutralität und hatte beim Waffenstillstand im November 1918 weder einen hohen Blutzoll an Soldaten noch eine zerstörte Infrastruktur zu beklagen. Vom Ausland hörte man dazu: *Ihr leidet, aber ihr blutet nicht*. Aber so wenig die Bevölkerung und Wirtschaft am entfernten Stellungskrieg mit seinen



Lueg-Denkmal für an spanischer Grippe 1918 verstorbenen Berner-Kavalleristen

Materialschlachten litt, so stark wurde sie vom Wirtschaftskrieg getroffen. Neben dem durch die Blockaden herbeigeführten Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen wurden schweizerische Familien von Inflation und Reallohnverlust heimgesucht und viele Familienväter in den Militärdienst eingezogen, was prekäre Auswirkungen auf die vom Versorger getrennten Arbeiterfamilien zur Folge hatte. Mit dem Wissen um sog. *Kriegsgewinnler* und eine dem Geschehen gegenüber unsicher agierende Regierung, entwickelten sich unüberbrückbare soziale Spannungen, die sich am Ende des Krieges unter dem Eindruck der Revolutionsstimmung im Ausland auch in der Schweiz mit grosser Wucht entluden.

Schon in der 2. Kriegshälfte herrschten starke Teuerung und Wohnungsnot, betroffen war vor allem die Arbeiterschaft. Viele Familien litten Hunger; dazu sorgten Hamsterei, Spekulation und die *Kriegsgewinnler* für wachsenden Unmut. Die Mangelnahrung war wohl eine Mitursache der verheerenden Grippeepidemie (*Spanische Grippe*) im letzten Kriegsjahr, die ca. 25'000 Tote forderte. Auch in unserer Gegend gab es zahlreiche Grippetote, wovon z.B. eine Tafel mit den Namen der 1918 daran verstorbenen Personen beim Eingang der Kirche



Totentafel 1918, Kirche Schwarzenegg

Schwarzenegg zeugt. Die Verknappung der Lebensmittelimporte und Rationierung (u.a. von Brot), eine massive Teuerung sowie der Lohnausfall im Aktivdienst führten in der ärmeren Bevölkerung zu harten Notlagen, auch machten sich klassenkämpferische und pazifistische Strömungen breit. Gewerkschafter forderten die 48-Std-Arbeitszeit und Proporzwahl für den Nationalrat. Die wirtschaftliche Bedrängnis mit politischer Agitation und sozialistischer Revolution im Ausland führten im November 1918 zum Landesstreik, einem Generalstreik, an dem sich vom 11.-14. Nov. 1918 rund 250'000 Arbeiter und Gewerkschafter in der ganzen Schweiz beteiligten. Der eilig aufgebotene Ordnungsdienst der Armee führte rasch zum Zusammenbruch der Streikbewegung. Nach dem Streikabbruch leitete die Militärjustiz gegen zahlreiche Personen ein Strafverfahren ein. Im März-April 1919 fand der Landesstreikprozess gegen 21 Mitglieder der Streikleitung statt. Gegenstand des Prozesses war nicht der Streik an



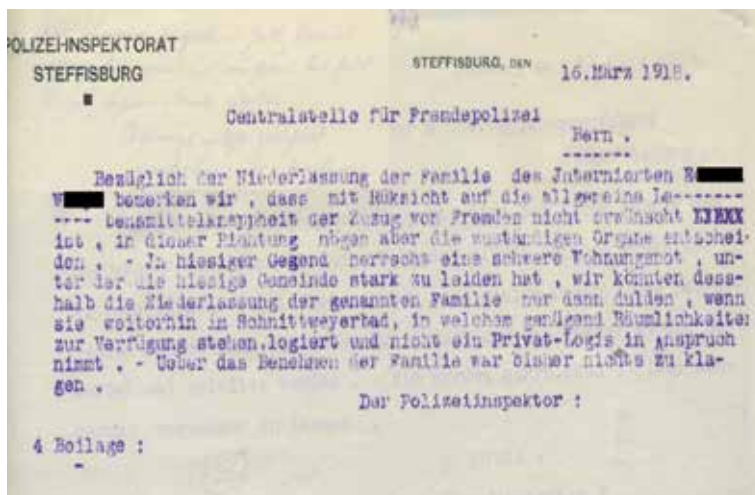
Ordnungsdienst-Einsatz der Armee auf dem Paradeplatz in Zürich, 1918

sich, sondern die Streikproklamation, die als Aufforderung zur Meuterei interpretiert werden konnte. Drei der Angeklagten (R. Grimm, Fr. Platten und Fr. Schneider) wurden zu je 6 Monaten und ein Vierter (E. Nobs / von 1943 - 1951 erster SP-Bundesrat) zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, die anderen wurden freigesprochen.

Die Jahre danach brachten die Spaltung der polit. Linken (1921 Abspaltung des linken SP-Flügels zur KP) und die Radikalisierung der polit. Rechten (Bürgerwehren, Zusammenschluss vom Bürgerblock) sowie eine generelle, politisch-gesellschaftliche Polarisierung der Schweiz. Die Generalstreikforderungen wurden z.T. rasch realisiert; so erfolgte die erste Neuwahl des Nationalrats nach Proporzwahlrecht schon im Herbst 1919 und die 48-Std-Woche wurde anfangs 1920 verwirklicht, was z.T. massive Arbeitszeitverkürzungen (ohne Lohnneinbussen) brachte. – In dieses Umfeld von wirtschaftlicher Notlage, Hungersnot, sozialen Spannungen und Entlassungen wie auch einzelnen Neuanfängen, sind die *Müsterli* aus dem Steffisburger-Dorfgeschehen vor 100 Jahren eingebettet!

Lebensmittelknappheit und Zuzug von Fremden, 1918

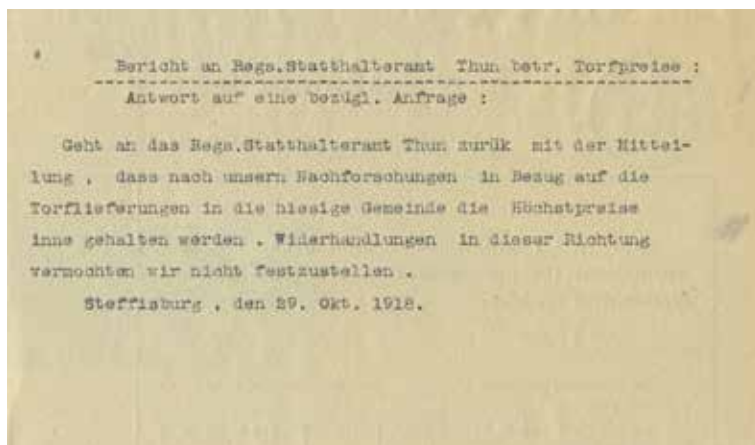
So ist es zu verstehen, wenn 1918 das Polizei-Inspektorat Steffisburg an die Centralstelle für Fremdenpolizei in Bern bez. Familiennachzug bei einem hier Internierten wegen allgemeiner Lebensmittelknappheit und herrschender Wohnungsnot eine ablehnende Haltung einnimmt. Die Nahrungsmittel- & Energieversorgung der Schweiz hing schon zu 40% von Importen ab. Trotz Verhandlungen mit den kriegführenden Parteien sanken die Lebensmitteleinfuhren bis 1918 auf 33% der Vorkriegsmenge und die Rohstoffimporte nahmen gar um die Hälfte ab.



Schreiben Polizei-Inspektorat an die Zentralstelle für Fremdenpolizei Bern, 1918

Zur Bewältigung der Mangelsituation wurden 1915 ein staatliches Getreidemonopol zur besseren Koordination und von März 1917-April 1920 Rationierungsmassnahmen eingeführt. Trotzdem führte die mangelhafte Landesversorgung und Kriegswirtschaft zum Ernährungsnotstand bei der Bevölkerung; auch ergab die starke Erhöhung der

Bundesausgaben für die Landesverteidigung und Rohstoffversorgung bei Arbeitslosigkeit und gleichzeitiger Schrumpfung der Haupteinnahmequelle (*Zolleinnahmen!*) ein finanzpolitisches Problem, auf das man nicht vorbereitet war. Die eingeleiteten Massnahmen brachten neben der Angebotsverknappung eine inflationäre Verdoppelung der Konsumentenpreise bis Kriegsende 1918. Ebenso waren die Brennstoffpreise, z.B. für Torflieferungen, gestiegen, hatten aber die staatlich festgelegten Höchstpreise hier nicht überschritten, wie eine Meldung aus Steffisburg an das Regierungsstatthalteramt in Thun vom 29. Oktober 1918 zeigt.



Schreiben Steffisburg betr. Torflieferungen und Höchstpreise, 1918

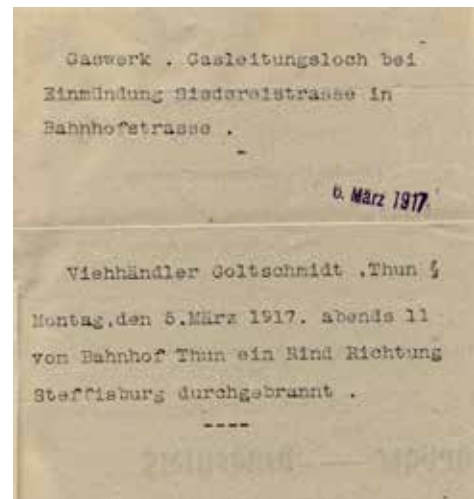


Rationierung 1914-18, Wohnsiedlung ZH

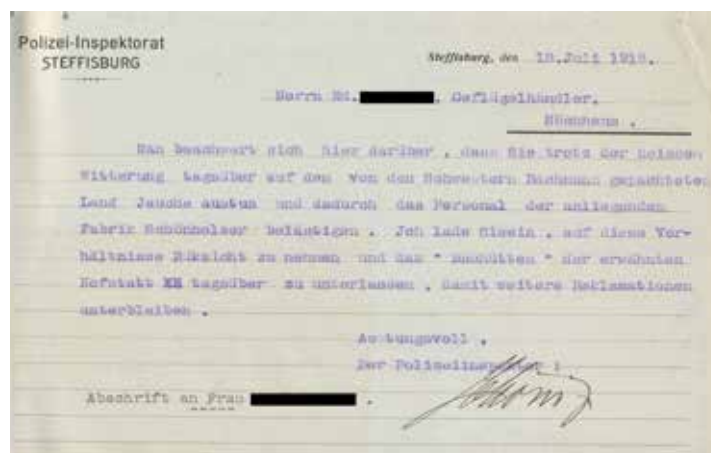
Die Ortspolizeibehörde - eine geduldige Klagemauer!

Auch vor 100 Jahren gab es in unserem, noch geruhsameren Dorfleben schon Klagen und Beschwerden wegen Reibereien und Streitereien im dörflichen Zusammenleben und ortspolizeiliche Rügen nach nächtlichen Ruhestörungen und Skandalen sowie Bussen wegen Verstössen gegen das Ortspolizei-Reglement. Viele Dokumente der Zeit zeugen von Nöten und Sorgen des Polizei-Inspektors, der oft als mahnende oder beschwichtigende, aber erreichbare und geduldige Klagemauer für die Bevölkerung diente! Werfen wir einen dokumentarischen Blick

auf Alltagsprobleme vor 100 Jahren - es ging fast wie heute: um defekte Gasleitungen, ungebändigtes Rindvieh oder Velofahren nachts ohne Licht mit behördlicher Notifikation und Busse! Manchmal musste der Polizei-Inspektor mit viel Fingerspitzengefühl auf stinkende Missstände hinweisen, wie bei der Klage einer bekannten Dame von der Tabakfabrik, die wegen üblen



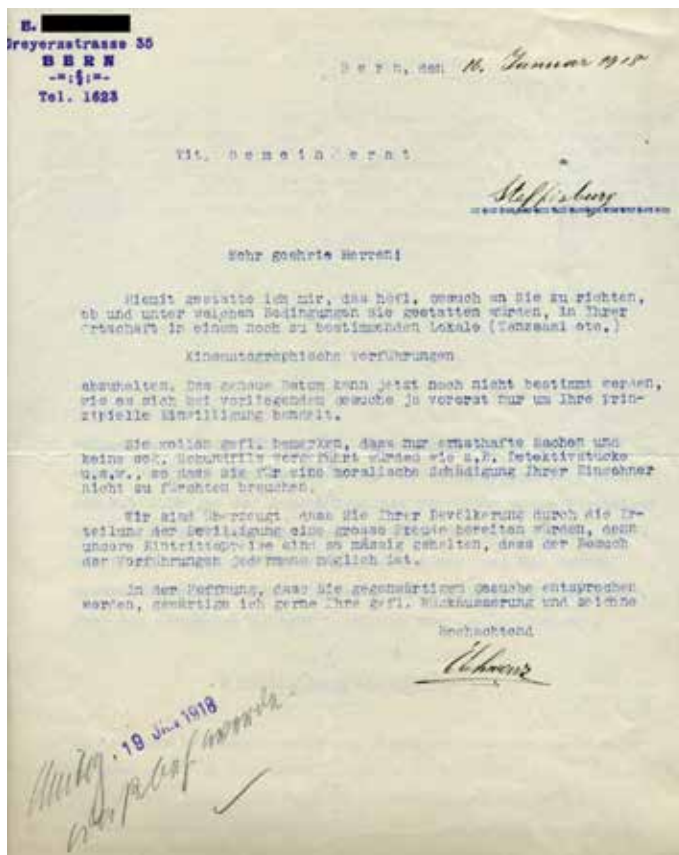
Bschütti-Gstanks in ihrer Nachbarschaft sich beschwert hatte - und dem Schuldigen eine Einladung zur gefl. Rücksichtnahme mit Ermahnung zur Besserung zustellen! (Abb. Dokumente)



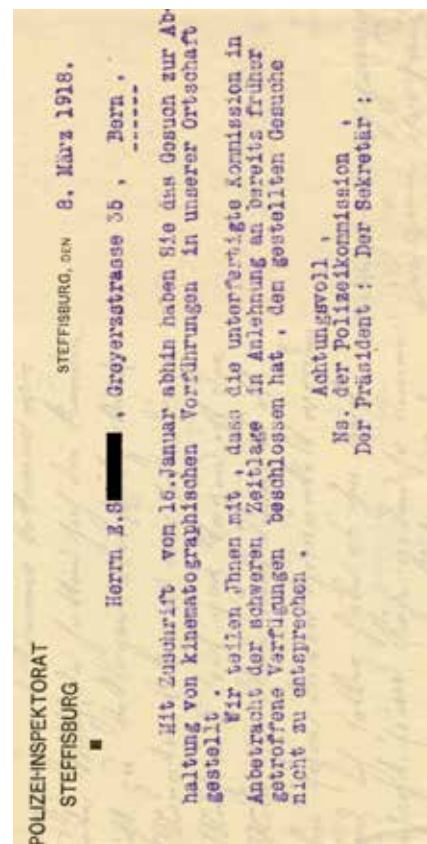
Unterhaltung und Kultur - schon damals ein hartes Erwerbs-Pflaster

Die multimediale Unterhaltungs- und Reizkultur war vor 100 Jahren noch nicht geboren und zudem war allerorts Mangel an Nahrungsmitteln, Brennstoffen und Verdienstmöglichkeiten. So vergnügte sich die Gesellschaft an kleinen Freuden, ohne Kur- & Heilbäder, die geschlossen waren und ev. noch als Gastbetrieb fortbestanden, wie das Schnittweyerbad, das 1920 den Badebetrieb beendete. Da waren Tanz- und Unterhaltungsabende gefragt. Wen wunderts aber, dass die spärlichen Gesuche für solcherlei Darbietungen, wie kinematographische und andere (z.B. Wild-West) Schauen, bei den Behörden auf Ablehnung stiessen. Rund um die Schweiz herrschte z.T. noch Krieg und revolutionäre Aufstände flackerten am Ost-Himmel, so war behördliches Misstrauen gegenüber Volksbelustigungen und Kulturangeboten verständlich, fast ein Gebot der Stunde. Dazu kam, dass damalige *Kulturschaffende* aus traditionellen Gründen

oft aus dem *fahrenden Volk* stammten, was keinen Vorteil für kulturelle Anlässe mit behördlicher Bewilligungspflicht bedeutete! Ein *Kinematographie-Gesuch von 1918* (mit abschlägiger Behördenantwort) zeigt das exemplarisch.



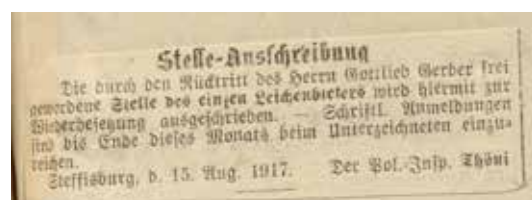
Gesuch an GR Steffisburg für kinematographische Vorführungen, 1918



neg. Antwort in Anbetracht der schweren Zeitlage

Firmen und Gemeinde als Bauherren & Arbeitgeber in schwerer Zeit

In einer Zeit, wo Arbeiter entlassen und Arbeitsstellen abgebaut wurden, wo Reallohnverlust und inflationärer Anstieg der Konsumgüterpreise den wirtschaftlichen Alltag prägten, war es selten, dass Unternehmen Bauprojekte lancierten mit dem Ziel, für ihre Arbeiterschaft Wohlfahrtseinrichtungen zu erstellen! So geschehen 1918 bei der Compagnie Astra im Glockenthal, Steffisburg. Auch die Gemeinde Steffisburg plante im April 1918 auf dem Gelände der Astra eine Transformer-Station zu errichten - das dort gebaute Transformerhäuschen war bis vor kurzer Zeit stiller Zeuge der frühen Gemeindeversorgung mit elektrischer Energie! Ebenso waren behördliche Stellenanzeigen in der von Entlassungen geprägten Zeit selten, umso mehr fanden Angebote wie die *Leichenbieter-Stelle* in Steffisburg 1917 ein starkes Echo; daran interessiert war auch ein dörflicher Korbflechter.



Stellenausschreibung Steffisburg, 15. August 1917



Baupublikation der Cie Astra im Glockenthal, 4. Juni 1918



Baupublikation der Gemeinde Steffisburg, 16. April 1918

Der Landesstreik 1918 - mit Folgen in der Region

Krisen wie 1918 boten auch Gelegenheit für Erneuerung und Aufbruch. Doch ging es bei vielen Arbeitern, getrieben vom Geist des Landesstreiks und Revoltierens gegen harte 59-Std Arbeitswochen, eher um drohende Entlassung und sozialen Niedergang als um ein Wagnis zum Aufbruch in ein eigenständiges Berufsleben mit ungewissen Aussichten. Für die streikenden Arbeiter, z.B. bei der Konstruktionswerkstätte K+W in Thun, als wichtigem eidg. Arbeitgeber, gab es keinen Pardon! Und da, 1918 mitten im Generalstreik, verliess ein K+W Meister, solidarisches mit den streikenden Arbeitern, freiwillig seinen Arbeitsplatz und legte in der Bastlerwerkstatt zuhause an der Bernstrasse den Grundstein zu einem heute bekannten Unternehmen; doch der Anfang für den Einmannbetrieb war hart und die betriebliche Existenz musste vorerst mit Aufträgen für Velo- & Autoreparaturen gesichert werden; erst später kamen Prototypen für Spezialwerkzeuge und Gerätebestandteile hinzu -



Mechanische Werkstätte Rud. Rychiger, (alte) Bernstrasse Steffisburg

es war Rudolf Rychiger an der (alten) Bernstrasse in Steffisburg, der vor 100 Jahren in einer Zeit grosser wirtschaftlicher Krise und Unsicherheit, so den Grundstein legte zu einer heute weltweit tätigen Maschinenfabrik. Darüber müsste man wohl den *in Sandstein gemeisselten Ruf von Meister Erhart Küng?* Werkmeister am Berner Münster ab 1483, in Erinnerung rufen:
> *machs na* <

Mit burgerlichem Gruss,
Eduardo von Walkenstatt

Besonderer Dank gebührt der EWG Steffisburg, speziell Gemeindeschreiber Rolf Zeller & Team, für Gespräche und Zurverfügungstellung der Zeitdokumente aus dem EWG-Archiv.

Benutzte Quellen

- Korrespondenzen-Ordner 1917/1918/19: EWG-Archiv Steffisburg
- Erster Weltkrieg in der Schweiz: Schweiz. Bundesarchiv, Internet
- Landesstreik vor Kriegsgericht: II. Bd, Unionsdruckerei Bern 1919
- Kulmination der Klassegegensätze? Geschichte des Landesstreiks 1918 muss neu gedeutet werden: NZZ, 25. Januar 2018
- Der grosse Irrtum, 100 Jahre Generalstreik: BAZ, März 2018
- Historisches Lexikon der Schweiz: Landesstreik 1918
- Die Schweiz im 1. Weltkrieg: Dok. Wikipedia, Internet

FOTORÄTSEL

Fotorätsel: Katrin Frey-Rychiger



Wie heisst die Person auf dem Foto (um 1910) von Gemeinderat und Forstkommision Steffisburg, die vor 100 Jahren (1918) Gemeinde- und zugleich Burgerpräsident von Steffisburg war?

Erste Person stehend, von links nach rechts.



Auflösung Fotorätsel:
Beim Aussichtspunkt auf dem Klosterhubel steht die Flurtafel: Burggemeinde Steffisburg: «Chlosterhubel»

JAHRESRECHNUNG 2017

1 Kommentar zum Gesamtergebnis

Die Gesamtrechnung 2017 schliesst besser ab als im Voranschlag vorgesehen. Die näheren Details sind nachfolgend dargestellt.

| | Rechnung | Voranschlag |
|--|-------------------|-------------------|
| Ergebnis vor den Abschreibungen | | |
| Aufwand | 805'003.66 | 744'900.00 |
| Ertrag | 1'167'501.69 | 867'040.00 |
| Ertragsüberschuss brutto | 362'498.03 | 122'140.00 |
| Ergebnis nach den Abschreibungen | | |
| Ertragsüberschuss brutto | 362'498.03 | 122'140.00 |
| Steuerliche Abschreibungen Finanzvermögen | 129'477.00 | 114'000.00 |
| Steuerliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen | 5'717.00 | 7'000.00 |
| Übrige Abschreibungen | | |
| Ertragsüberschuss | 227'304.03 | 1'140.00 |
| Vergleich Rechnung Burgergut mit Voranschlag | | |
| Ertragsüberschuss Laufende Rechnung | 227'304.03 | 1'140.00 |
| Besserstellung gegenüber dem Budget | 226'164.03 | |

Die folgenden Ergebnisse haben die Jahresrechnung 2017 massgeblich beeinflusst:

- Nicht budgetierter Verkauf Parzelle 1158 an die Autex AG.
- Die Forstrechnung schliesst mit einem effektiven Ertragsüberschuss (vor Einlage in die Verpflichtung für Spezialfinanzierung) von CHF 14'542.81 ab.
- Um- und Ausbau Bauernhaus am Ortbühlweg 6.

2 Kommentar zur Laufenden Rechnung

2.1 Forstrechnung

| | Rechnung | | Voranschlag | |
|---|------------------|------------|-------------|---------------|
| | Aufwand | Ertrag | Aufwand | Ertrag |
| Forstverwaltung | 188'008.14 | 172'223.38 | 207'300 | 161'500 |
| Kulturen, Pflegemassnahmen | 17'500.85 | 5'490.00 | 19'500 | 4'500 |
| Holzernte | 247'600.70 | 273'521.62 | 183'000 | 242'500 |
| Strassen- und Wegunterhalt | 21'311.60 | 0.00 | 30'900 | 0.00 |
| Unterhalt Verbauungen und Entwässerungen | 899.00 | 0.00 | 1'500 | 0.00 |
| Nebennutzungen | 31'390.20 | 53'671.65 | 33'500 | 42'500 |
| Nichtbetrieb (ohne Entnahme aus Forstfonds) | 3'653.35 | 20'000.00 | 4'300 | |
| Einlage/Entnahme aus Forstfonds | 14'542.81 | | | 29'000 |
| Total | 524'906.65 | 524'906.65 | 480.000 | 480'000 |

Der Voranschlag sah für die Forstrechnung einen Aufwandüberschuss von CHF 29'000.00 vor, welcher mittels Entnahme aus der Verpflichtung für Spezialfinanzierungen gedeckt worden wäre. Effektiv hat ein Ertragsüberschuss von CHF 14'542.81 resultiert, eingelegt in den Forst-Reservefonds.

2.2 Finanzen und Steuern

| | Rechnung | | Voranschlag | |
|------------------------------------|-------------------|------------|--------------|---------|
| | Aufwand | Ertrag | Aufwand | Ertrag |
| Liegenschaften des Finanzvermögens | 286'366.85 | 322'004.47 | 271'500 | 310'200 |
| Bürgergut | 128'924.16 | 320'590.57 | 114'400 | 76'840 |
| Total | 415'291.01 | 642'595.04 | 385'900 | 387'040 |
| Ausgewiesener Erfolg | 227'304.03 | | 1'140 | |

Die Liegenschaften des Finanzvermögens haben im 2017 einen Ertragsüberschuss von rund CHF 35'600.00 erwirtschaftet und entspricht somit dem budgetierten Betrag. Gemäss Reglement wurden CHF 10'000.00 in die Spezialfinanzierung "Werterhaltung Liegenschaften" eingelegt. Die Kosten für die Abschreibungen liegen mit CHF 129'477.00 rund CHF 15'500.00 über dem Voranschlag. Die Unterhaltskosten für den Werterhalt von CHF 26'271.75 wurden wie üblich mittels Entnahme aus der Verpflichtung für Spezialfinanzierung gedeckt.

Im Bürgergut war ein Aufwandüberschuss von CHF 37'560.00 budgetiert. Die Rechnung weist einen Ertragsüberschuss von rund CHF 190'000.00 aus, was einer Besserstellung von rund CHF 230'000.00 entspricht. Grund: Ohne Verkauf der Autex-Parzelle (CHF 250'000.00 abzüglich CHF 20'000.00 Grundstückgewinnsteuer) liegt das Resultat im Bereich des Voranschlags.

3 Kommentar zur Investitionsrechnung

| | |
|--|--------------------|
| Folgende Investition ist im Berichtsjahr 2017 getätigt worden: | Nettokosten |
| Bauernhaus – Um- und Ausbau, | 776'892.20 |

4 Kommentar zur Bestandesrechnung

| | Bestand | | Differenz |
|--------------------------------|---------------------|---------------------|-------------------|
| | 01.01.2017 | 31.12.2017 | |
| Aktiven | 3'765'333.84 | 4'484'961.07 | 719'627.23 |
| <i>Finanzvermögen</i> | 2'966'774.84 | 3'692'119.07 | 725'344.23 |
| Flüssige Mittel | 136'884.99 | 522'455.27 | 385'570.28 |
| Guthaben | 47'597.85 | 39'651.90 | -7'945.95 |
| Anlagen | 2'458'638.45 | 3'130'011.90 | 671'373.45 |
| <i>Verwaltungsvermögen</i> | 798'559.00 | 792'842.00 | -5'717.00 |
| Sachgüter | 798'429.00 | 792'712.00 | -5'717.00 |
| Darlehen und Beteiligungen | 130.00 | 130.00 | 0.00 |

| | | | |
|--------------------------------------|---------------------|---------------------|-------------------|
| Passiven | 3'765'333.84 | 4'257'657.04 | 492'323.20 |
| <i>Fremdkapital</i> | 934'788.86 | 1'428'841.00 | 494'052.20 |
| Laufende Verpflichtungen | 104'487.26 | 96'810.40 | -7'676.86 |
| Mittel- und langfristige Schulden | 800'000.00 | 1'300'000.00 | 500'000.00 |
| Verpflichtungen für Sonderrechnungen | 14'781.60 | 14'661.60 | -120.00 |
| Rückstellungen | 2'500.00 | 0.00 | -2'500.00 |
| Transitorische Passiven | 13'020.00 | 17'369.00 | 4'349.00 |
| | | | |
| <i>Spezialfinanzierungen</i> | 515'455.22 | 513'726.28 | -1'728.94 |
| Liegenschaften FV Werterhalt | 218'624.70 | 202'352.95 | -16'271.75 |
| Forst-Reservefonds | 296'830.52 | 311'373.33 | 14'542.81 |
| | | | |
| <i>Eigenkapital</i> | 2'315'089.76 | 2'542'393.79 | 227'304.03 |

Auf eine Kommentierung wird verzichtet, da die Bestandesrechnung die geld- und buchmässigen Vorgänge widerspiegelt, die sich aus der Verwaltungsrechnung (Laufende- und Investitionsrechnung) ergeben.

Die Burgerversammlung hat am 04. Dezember 2017 einen Investitionskredit von CHF 20'000.00 für die Planung von möglichen Projekten und einen Kredit von CHF 50'000.00 für dringende Sanierungsarbeiten bei den Liegenschaften gutgeheissen.

5 Antrag

Der Burgerrat hat die Jahresrechnung 2017 mit allen Bestandteilen an seiner Sitzung vom 26. März 2018 genehmigt und beantragt der Burgergemeindeversammlung vom 07. Mai 2018:

- Genehmigung der Nachkredite von CHF 61'148.10.
- Kenntnisnahme der in die Bewilligungskompetenz des Burgerrates fallenden Nachkredite von CHF 43'213.50 sowie die gebundenen Nachkredite von CHF 38'163.86.
- Genehmigung der Jahresrechnung 2017 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 227'304.03

Die Revision wurde am 05. April 2018 durchgeführt. Das Rechnungsprüfungsorgan beantragt, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 227'304.03 zu genehmigen.

Die Burgerkassierin:
Silvia Barben

Die detaillierten Unterlagen zur Jahresrechnung 2017 können im Verwaltungsbüro, in der Regel von Montag- bis Freitagvormittags, eingesehen werden.

ANTRAG AN DIE BÜRGERVERSAMMLUNG

Antrag (Traktandum 3)

- Genehmigung der Nachkredite im Betrag von CHF 61'148.10
- Genehmigung der Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 227'304.03

Antrag (Traktandum 4)

- Genehmigung Antrag Einbürgerungsgesuch

IHRE SEITE

Burger/innen die zugezogen sind

Linder-Balmer Bettina
Lehmann Heinrich
Schweizer Simon
Walter-Khodmanee Nualjan

Burger/innen die weggezogen sind

Joder Roger
Schlapbach Christoph
Linder Larissa
Ruchti Janick

Heirat Manuela Spring und Andreas Marti 12.12.2017

Geburten Linder Mael 13.09.2017
 Schlapbach Lilly 12.01.2018

Todesfälle

Seit der letzten Burgerversammlung vom 04. Dezember 2017 sind leider verstorben:

 Fahrni-Brischoux Yvonne 12.01.2018
 Längle-Spring Verena 20.02.2018

Die Mutationen erhalten wir von der Einwohnergemeinde Steffisburg. Sie beziehen sich auf die Zeit von Oktober 2017 bis März 2018 (Druck der Burger-Post).



Bild: Daniel Allenbach

Vogellisi kehrt in den Schnittweier zurück



Letzten Sommer fand die Oberländer Märli Bühne im Schnittweier den idealen Ort für ihr Freilichttheater «Vogellisi – ein Naturmärchen». In der malerischen Naturkulisse wurde die bewegende Geschichte der starken jungen Frau, die an sich und die Kraft der Berge glaubt, zum Publikumsmagnet: Am Ende des Sommers 2017 durfte das Team der Oberländer Märli Bühne auf 22 restlos ausverkaufte Vorstellungen mit 10'000 hellauf begeisterten Zuschauer jeden Alters zurück blicken. Nach diesem Grosseffort kehrt die Oberländer Märli Bühne nun mit «Vogellisi» 2018 in den Schnittweier zurück und lädt vom 15. Juni bis 14. Juli zu 15 weiteren Vorstellungen.

«Wenn i nume wüsst, wo ds Vogellisi wär, ds Vogellisi chunt vo Adelbode här.» Wer kennt es nicht, das Lied, welches das Berner Oberland besingt. Doch weiss man auch, dass das geheimnisvolle Mädchen mit Vögeln reden kann und die heilenden Kräfte der Alpenkräuter kennt? Vogellisi liebt seine Freiheit und die Berge über alles. Doch als sein Vater beim Schieferabbau ums Leben kommt, gerät seine heile Welt ins Wanken. Jetzt muss es selbst für sich und die erkrankte Mutter sorgen. Als Zimmermädchen im Grandhotel begegnet es Karl-Joseph, einem verwöhnten Jungen mit einem grossen Traum. Zusammen brechen sie auf und begegnen der geheimnisvollen Kräuterfrau Guandalenda und ihrem Zwillingbruder Tuck, der immer für einen Spass gut ist.

Das Naturmärchen von Annemarie Stähli spielt zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Fusse des Wildstrubels. Mit Witz und Einfühlung lässt die Autorin die Welt der Bergbevölkerung mit jener der noblen Gesellschaft aufeinanderprallen. Eine mitreissende Geschichte zwischen Fiktion und Wirklichkeit.

Weitere Informationen und Tickets unter:

www.maerchenhaft.ch



Oberländer Märli Bühne

